

Großstädter des Reviers zu Tausenden. Deshalb ist der beinahe 1000 Morgen große Stadtwald Hohenstein mit seinem gastlichen Parkhaus im ganzen Umkreis ein Begriff. Und deshalb schließlich trägt Witten mit Stolz seit Jahrzehnten den Namen einer Stadt im „Kranz der Hügel und Wälder“.

Witten ist kein Kurort, sondern eindeutig eine Industriestadt. Aber eine Industriestadt, die überzeugend die üblichen Vorstellungen von einer solchen Stadt sprengt. Die Wittener Wälder verlocken zu weiten Wanderungen; die Hauptwanderstrecke des Sauerländischen Gebirgs-Vereins beginnt hier und führt quer durchs Sauerland bis nach Olpe. Ein Besuch der alten Herrrensitze an der Ruhr, wie Steinhausen, Hardenstein, Haus Herbede, Haus Kemnade, Blankenstein, Wetter, Volmarstein und Hohensyburg, ist von Witten aus möglich. Die Freunde des Wassersports kommen hier voll auf ihre Kosten, und nicht zuletzt sorgt ein aufmerksames Gastwirtsgewerbe für das leibliche Wohl der Wittener Gäste. Es ist nicht zu viel versprochen, wenn man sagt: „Ein Besuch in Witten lohnt sich.“

Kulturelles:

Obwohl der Verdacht naheliegen könnte, daß die benachbarten Großstädte mit ihren ungleich größeren Möglichkeiten das kulturelle Leben in Witten erdrücken könnten, ist das durchaus nicht der Fall. Im Gegenteil profitiert Witten von den Vorzügen, die auf diesem Gebiet eine Großstadt gegenüber der Mittelstadt hat. So fährt die Wittener Kulturgemeinde nach Bochum und Dortmund ins Theater. Aber es ist eben eine Wittener Kulturgemeinde, eine Gemeinschaftseinrichtung Wittener Bürger, an der sich beinahe 2000 Personen Jahr für Jahr beteiligen. Neben der Kulturgemeinde steht die Gemeinschaft der Volksbühne, die Schauspiel-, Opern- und Operettenaufführungen in einem Wittener Theatersaal als Gastspiele fremder Bühnen bietet.

Mehrere Orchester, Chorgemeinschaften und Dutzende von Männer-, Frauen- und Jugendchören werden durch die Stadtverwaltung verständnisvoll gefördert.

Die regelmäßig durchgeführten Rathauskonzerte mit Künstlern von Rang und Namen stehen in hohem Ansehen.

Der Name „Märkisches Museum“ hat in ganz Westdeutschland einen guten Klang. Mit ihm verbindet sich die Vorstellung von Kunstausstellungen, die mutig und kompromißlos das Schaffen zeitgenössischer Maler dem interessierten Betrachter nahebringen. Das Museum verfügt weiter über eine Bibliothek von rund 15 000 Bänden.

Die Tatsache, daß sich jährlich Tausende an den vielseitigen und interessanten Kursen der Volkshochschule beteiligen, ist ein Beweis dafür, daß ein großer Teil der Wittener Bürger allem Geistigen aufgeschlossen gegenübersteht.

Die alte angesehene Wittener Stadtbücherei ist mit ihren 23 000 Bänden leider ein Opfer des Krieges geworden. Gleich nach dem Krieg ist die Stadtverwaltung an deren Wiederaufbau gegangen. Heute warten wieder rund 17 500 Bände auf die Bücherfreunde, deren Zahl in Witten außerordentlich groß ist. Im Neubau des Rathausesostflügels wird die Stadtbücherei ihren endgültigen Platz finden und, den Erfordernissen der Zeit entsprechend, als Freihandbücherei eingerichtet werden.

Witten — kleiner statistischer Wegweiser

Lage:

Witten liegt auf 51 Grad 26 Minuten nördlicher Breite und 7 Grad 20 Minuten östlicher Länge von Greenwich am nördlichen Abhang des Ardeygebirges in einer breiten Talmulde, die im Osten, Süden und Westen von den Ruhrbergen überragt wird. Die mittlere Höhe liegt bei 100 m über NN. Die Stadt grenzt im Nordosten an Dortmund, im Nordwesten an Bochumer Gebiet und im Süden an das Gebiet des Ennepe-Ruhr-Kreises.

Stadtgebiet:

Das Stadtgebiet umfaßt eine Fläche von 4640 ha oder 46,4 qkm. Davon werden genutzt (am 1. April 1954) als bebaute Flächen (Haus- und Hofräume usw.) 20,5%, als landwirtschaftliche und gärtnerische Flächen einschließlich Kleingartenland 52,0%, als Wald- und Forstflächen 14,0%, als Straßen-, Wege- und Eisenbahngelände 7,2% und als sonstige Flächen (Ödland, Gewässer, Friedhöfe usw.) 6,3%.

Stadtteile:

Das heutige Stadtgebiet gliedert sich in die sieben Stadtteile (Statistische Bezirke) Witten-Mitte, Annen, Bommern, Düren, Heven, Rüdighausen und Stockum.

Bevölkerungsentwicklung:

Witten ist jahrhundertlang ein kleines dörfliches Gemeinwesen geblieben. Erst mit der industriellen Entwicklung stieg die Einwohnerzahl sprunghaft an. Durch die Eingemeindungen von Heven (1921) und von Annen, Bommern, Rüdighausen, Stockum/Düren und Teilen von Langendreer (1929) vergrößerten sich Einwohnerzahl und Stadtgebiet weiter in erheblichem Umfang.